

brachte, dessen Mehrheit zu einem Verkauf zu einem hohen Betrag tendierte, der zur Instandsetzung des Domes verwendet werden sollte. Auch in Prag hatte sich, ähnlich wie in Köln, unter dem Einfluß der Romantik und der Neueinschätzung der gotischen Baukunst 1857 ein Dombauverein konstituiert, der die ideellen und materiellen Voraussetzungen zur Vollendung des unter Karl IV. begonnenen Baus schaffen sollte. Nach Konservierungsarbeiten durch Joseph Kranner wurde der Ausbau der dreischiffigen Halle nach Plänen von Joseph Mocker im Jahre 1873 begonnen und der Bau 1929 abgeschlossen. Für diese Zwecke erwartete das Domkapitel eine Summe von wenigstens 10 000 Talern für das Evangeliar⁴⁹. Palacký riet dazu, möglichst bald einen Bevollmächtigten des Königs nach Prag zu senden, der das Geschäft abschließen sollte.

Mehrfach drängte Pertz seinen Freund Culemann, bei Hofe eine schnelle Entscheidung herbeizuführen. Er hielt den Preis für die Handschrift zwar für hoch, aber angesichts ihrer Einzigartigkeit nicht für unangemessen. In Hannover bereitete die Finanzierung der Kaufsumme in der Tat Schwierigkeiten. Kabinettsrat Karl Adolph v. Lex (1803–1883) unterrichtete am 10. Januar 1861 den Finanz- und Königlichen Hausminister Graf Eduard Georg v. Kielmansegge (1804–1879), dessen längerer Urlaub für die Verzögerungen verantwortlich war, über die Kaufabsicht des Königs und die geforderte Summe für die *Pracht-Bibel*. Georg V. wünschte, den Preis ohne Schulden für die Kronkasse durch jährliche Ratenzahlungen abzutragen: *Da nun aber die königliche Croncasse, reich wie sie sey, doch jetzt schwer belastet wäre, so wollten Seine Majestät über die Erwerbung jenes Werkes nicht eher eine bestimmte Entschließung fassen, als bis Euer Exzellenz Seiner Majestät nachgewiesen hätten, daß es möglich sey, aus den Mitteln der königlichen Casen überhaupt diese Summe in auf eine Reihe von Jahren vertheilten Terminen herbeizuschaffen*⁵⁰. Dem Minister gelang es in wenigen Tagen, die Finanzierung sicherzustellen. Am 18. Januar wandte sich Culemann an Kielmansegge, unterrichtete ihn über den Stand der Verhandlungen und erbat ein *ostensibles Schreiben*, das ihn als Bevollmächtigten des Königs auswies. Zwei Tage später verließ der Senator Hannover und begab sich zu Pertz nach Berlin. Erst jetzt wurde ihm mitgeteilt, wo sich das Evangeliar befand, das er in Augenschein nehmen und über dessen Verkauf er verhandeln sollte.

Culemann wurde in Prag von Palackýs Schwiegersohn Dr. jur. František

⁴⁹) Zum Verkauf des Evangeliiars durch das Domkapitel: Arcibiskupský Ordinariát, Arhiv, Prag, Abt. XII. Fasc. 1 Nr. 90 (Herrn Kapitelsdirektor Miroslav Kunst möchte ich für die lebenswürdige Zusendung von Kopien danken).

⁵⁰) Hauptstaatsarchiv (künftig: HSTA) Hannover, Dep. 103 XX Nr. 585.